

Preissumeration.

per Wiener	Proch. bis Welt:
Blanket 10 R. — fr. — 14 R. — fr.	
Einzelbogen 2 „ — „ 3 „ — „	
Bezugsrecht 3 „ — „ 4 „ — „	
Einzelbogen 2 „ — „ 3 „ — „	
Bezugsrecht 1 „ — „ 2 „ — „	
Einzelbogen 1 „ — „ 2 „ — „	
Bezugsrecht 1 „ — „ 2 „ — „	

Alle besondere Anzeigen der Abendblätter monatlich 20 R. Das Journal erscheint täglich.

Redaktions-Bureau:
Unter-Königsplatz Nr. 108.

Die Donau.



Eigenthum und verantwortlicher Redacteur:
Gustav von Schwarzer.

Insertion.

Die Spaltweite beträgt sechs Zeilen.
Der erste Tag 6 R.
Der zweite Tag 5 R.
Der dritte Tag 4 R.
Der vierte Tag 3 R.
Der fünfte Tag 2 R.
Der sechste Tag 1 R.

Alle Druckarbeiten, Schreiben, Korrekturen, Spalten, Abdrucke, Verordnungen, Urtheile, etc. werden angenommen.

Expeditions- und Anzeigenschein-Preis:
Jeder Anzeigenschein 10 R.

Wien, den 22. Mai.

Es hat hier einigermaßen überhastet, so schreibt man uns heute aus Paris, daß es in Wien Blätter gibt, welche an Frankreich ganz im Grunde das Ansehen stellen, seine ganze Kriegsmacht am Rheine zu entfallen und Deutschland gewissermaßen mit dem Bajonette zur Einigung und zur That zu zwingen. Man begreift hier nicht recht, wie sich eine solche Sprache mit der Haltung reimen soll, die das Wiener Cabinet seit dem Schlusse der Konferenzen beobachtet, und in der Ansicht, daß eine bewaffnete Demonstration an der deutschen Grenze eine den Zwecken der Weltmächte gerade entgegengesetzte Wirkung haben würde. Hier hat man sich allmählich mit dem Gedanken der Neutralität Deutschlands vertraut gemacht, und da man voraussetzt, daß es den Regierungen in Paris und London gerade nicht erwünscht sein kann, sich neue Gegner auf den Hals zu laden, so hält man es vorläufig für das Klügste, jede allzu gefährliche Demonstration zu unterlassen. Nach der Anschauung der hiesigen Politiker birgt das nur einen vielleicht erwünschten Vorwand zur Mobilisirung der deutschen Bundescontingente geben, die voraussichtlich bald eintretende Einigung der Cabinete von Wien und Berlin sogleich früh genug herbeiführen werde.

Die französische Regierung hat übrigens indirect bereits gegen jedes solches Ansehen schon dadurch Verwahrung eingelegt, daß sie, wie der gefürchtete Monitor gemeldet, das Contingent von 1847 aus dem Militärbudget mitten im Kriege entläßt. Vom 1. Juni an wird die französische Armee um wenigstens 100,000 kriegerischen Soldaten ärmer, die nur durch Recruten des Contingents von 1854 ersetzt werden können. Es ist dies ein offenkundiger Beweis, daß die napoleonische Politik dem Kriege vorläufig keinen anderen Charakter als bloß abwehrnd geben werde. Nur eine offene Coalition gegen England könnte sie dazu bewegen, von ihrer conservativen Richtung abzuweichen. Dann würde sie das ganze Land unter die Waffen rufen und alle Kräfte anspannen. Das übrige Europa scheint aber dadurch nicht gereizt, die Eventualität herbeizuführen, und doch ist sie es allein, die Napoleon III. veranlassen könnte, die brennende Kante an eine Mine zu legen, deren Springen mit mancherlei Gefahren verbunden sein könnte.

Ich habe Ihnen bereits angedeutet, daß Graf Baladowitsch Verbleiben im auswärtigen Amte aus vielen Gründen nur von kurzer Dauer sein dürfte. Schon beginnen Gerüchte aufzutauhen, die ich nicht verantworten möchte, die aber nicht unberücksichtigt bleiben dürften. Demnach würde Graf Baladowitsch wieder auf seinen früheren Posten nach London zurückkehren, sobald die Verhandlungen, welche Herr v. Persigny gegenwärtig mit Lord Palmerston pflegt, beendet sein werden. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten würde dann Herr v. Persigny übernehmen, dem es von allem Anfang an zugehört gewesen sein soll. Bei dieser Gelegenheit würden dann auch die Minister Reuß, Hortenz u. verabschiedet und ersetzt werden.

Das Journal de France, betritt es heftig, daß die Times und die anderen englischen Journale über den gegenwärtigen Stand der Dinge gut unterrichtet sind. Dieselben setzen nämlich voraus, daß die Friedensverhandlungen geschlossen sind, und daß nun Frankreich und England das letzte Wort gesprochen hätten. Dieses ist entschieden unwahr, ohne dieses letzte Wort der Cabinete von Paris und London auf seinen Fall in Wien am 14. Mai angekommen wäre. Die diesen Cabineten gemachten kaiserlich österreichischen Vorschläge sind unter vertraulicher Form und in eigenem Namen gemacht worden.

Nach der Mittels. Ztg. ist in diesen Tagen eine neue österreichische Note an die deutschen Staaten ergangen, in welcher an der Allianz mit den Weltmächten festgehalten, zugleich aber die Versicherung ertheilt werde, daß das Wiener Cabinet noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, den Frieden zu ermitteln. Doch soll auch die Mobilisationsfrage von Neuem darin angeregt sein.

Nach einer Zuschrift Jwan Solowin an den Abvocat in die Nachricht der Berufung des Fürsten Yermoloff auf den Posten des kaiserlichen wachsenden eine Zeitungsgente. Es soll gar keinen Fürsten

Yermoloff geben; der berühmte General gleichen Namens aber ist älter als Pastiloff und nichts weniger als Diplomat.

Die Gazette de Verona erwähnt eines Gerüchtes, daß König Victor Emanuel von Sardinien sich mit der Tochter des Herzogs von Cambridge zu verheirathen gedente.

Da Sebastopol durch Bombardement und darauffolgendes Sturm, durch die gewöhnlichen Mittel einer Belagerung nicht genommen werden konnte, so bringen die englischen Journale den Neuem Vorschläge und Hypothesen allerlei Art, wie man die Seefeste zerstören könne. Dundernalls Mitrailleuse wird verlegt; die Methoden der praktischen Engländer haben sich als impracticabel erwiesen: nun sollen die noch gewanderten Panzer ansetzen. So lassen sich die Times und Velen einen Brief schreiben, welcher einen interessanten und scharflich brachtenwerthen Vorschlag enthält. Warum, sagt der Schreiber, versucht Ihr nicht die Hindernisse wegzuräumen, und den Eingang in den Hafen von Sebastopol zu erzwingen? Zwei Panzer, unter der Firma Wells and Gowan, haben das amerikanische Dampfschiff Missouri in der Meerenge von Gibraltar aus der Tiefe gebracht, was weder die englischen noch die französischen Techniker vermocht, für die Bagatelle von 10,000 Pfund Sterling, und die Wasserstraße durch Gelgatte, die den Sund von Long-Island mit dem Hafen von New-York verbindet, ward von den 7 Fuß tiefen Felsen, die 9 Fuß unter der Oberfläche des Wassers lagen, mittelst eiserner Pulverbatterien, die nach unten plagen und wüten, geschleudert, da der Trud des Wassers von oben stärker ist als der Widerstand von unten. Versucht's einmal! Es wird an Amerikanen, die auf das Anerbieten eingehen, nicht fehlen. Seit überhastet, was die Russen in einem Falle, sie hätten schon einen Jomni oder einen Professor Jacoby an Bord gesetzt.

(Die wöchentlichen telegraphischen Nachrichten erhält man auf der vierten Seite.)

Protocolle der Wiener Conferenzen.

(Zur Ergänzung unserer bisherigen Mittheilungen aus den Protocollen legen wir nun auch die Protocolle über den ersten Punkt, die Fürstenthümer betreffend, folgen. Die Red.)

Protocol Nr. I.

Wien, 15. März 1855.

Zusessend: Für Österreich: Herr Graf Buol-Schauenstein u. c. u. Herr Grafen von Prokesch-Osten u. c. Für Frankreich: Herr Baron von Courtenay u. c. Für Großbritannien: Lord John Russell u. c. und Herr Graf Metternich u. c. Für Rußland: Herr Fürst Gortschakoff u. c. und Herr von Litke u. c. Für die Türkei: Krij Giffendi u. c.

Nachdem sich die Herren Bevollmächtigten von Österreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland und der Türkei heute in Konferenz im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten vereinigt haben, sind sie übereingekommen, für ihre Verhandlungen die Form der Sitzungen mit Protocollführung anzunehmen.

Es wurde beschlossen, den Vorsitz in den Konferenzen dem Herrn Grafen Buol-Schauenstein, Minister der auswärtigen Angelegenheiten u. c. u. zu übertragen, und die Sitzungen der Abfassung der Protocolle dem Fürsten v. Metternich, 1. c. beizubehalten im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Österreichs, zu übertragen.

Die Herren Bevollmächtigten legten hierauf ihre respectiven Vollmachten vor, welche, nachdem sie geprüft und gegenseitig angenommen werden waren, in den Konferenz Acten hinterlegt wurden.

Herr Graf Buol-Schauenstein nahm hierauf das Wort und drückte sich folgendermaßen aus:

„Meine Herren! Ein gemeinsamer Zweck vereinigt uns in diesem Namen, der Zweck, zu einem lokalen Einvernehmen zu gelangen, um Europa den Frieden wieder zu geben, dessen es so sehr bedarf. Ohne Zweifel werden ich im Laufe unserer Verhandlungen (pourparlers) manche Schwierigkeiten ergeben, divergirende Meinungen werden geäußert, eintreten, der dem Anscheine nach widerstreitende Interessen vorgedrängt werden; es wird sich die Erinnerung an die schmerzlichen Opfer, die der Krieg bereits erduldet hat, diesen Schwierigkeiten hinzugesellen. Je weniger wir uns jedoch die Schwere dieser Hindernisse verhehlen, je mehr werden wir Alle, ich spreche es hier mit voller Ueberzeugung aus, dem Geiste der Verlässlichkeit mittheilen, der mit unseren Pflichten und den Vollmachten, mit denen wir versehen sind, verbunden ist, um nicht den edlen Zweck, der uns vereinigt, mißlingen zu lassen.“

„Se. Majestät der Kaiser von Österreich — seine Bevollmächtigten haben den Befehl, es zu erklären — hat seine Anstalten über die unerläß-

lichen Bedingungen festgesetzt, auf denen das Wort des Friedens beruhen soll. — Der Kaiser hat sich offen mit seinen Verbündeten über die Grundlagen verständigt, die allein einen Zustand der Dinge sichern zu können scheinen, der uns gegen die Wiederkehr einer Verwilderung sichern könnte, durch welche die internationalen Beziehungen und die Interessen aller Völker eine so tiefe Verletzung erfahren haben. Se. Majestät sind ihrerseits entschlossen, den Weg, den Sie sich vorgesehn haben, unabänderlich zu verfolgen, und nicht, sich die europäischen Consequenzen nicht, wird Se. Majestät abhalten, genau die Verpflichtungen aufrecht zu erhalten, welche Sie ihrem Verbündeten gegenüber eingegangen sind.

Der Weg, den wir zu verfolgen haben, ist bereits vorgesehn. Die Friedensbedingungen, welche für unauflöslich erachtet wurden, um der Zukunft Vorkäufungen der Sicherheit zu geben, und einer Sechslage ein Ende zu machen, die Rußland in Uneinigkeit mit dem größten Theile Europas gebracht hat, sind gelegt. Diese Grundlagen sind dem Herrn Grafen von Nesselrode bereits vorläufig mitgetheilt worden. Er hat Kenntnis davon genommen und erklärt, daß er ermächtigt sei, allen ausgesprochenen Principien seine Zustimmung zu geben, und bereit sei, sie als Ausgangspunkt der Unterhandlungen anzunehmen.

Demnach
1. wird das von Rußland über die Moldau und Balaclava gestrichene Protectorat aufhören, es wird werden die von den Sultanen bisher fürstenthümern und Serbien zuerkannten Privilegien fortan unter die Collectiv-Garantie der contrahirenden Mächte gestellt werden;

2. die Freiheit der Schifffahrt auf der Donau wird durch wirksame Mittel und unter der Controle einer permanenten Syndicats-Autorität vollständig gesichert;

3. der Vertrag vom 13. Juli 1811 wird zu dem doppelten Schutze revivirt, den Bestand des osmanischen Reiches vollständig auf das europäische Gleichgewicht zu stützen und dem Uebergewicht Rußlands im Schwarzen Meere ein Ende zu machen;

4. Rußland gibt das Princip auf, die christlichen, dem orientalischen Ritus angehörigen Unterthanen des Sultans mit einem officiellen Protectorat zu versehen; die christlichen Mächte werden sich aber gegenseitig Bestand versichern, um von der Initiative der türkischen Regierung die Consecration und Beachtung der religiösen Rechte der christlichen, der Pforte unterthänigen Gewerkschaften ohne Unterschied des Ritus zu erzielen.

Es ist die Entwicklung dieser Principien, die den Gegenstand unserer Verhandlungen bilden wird.

Können Sie uns mit dem festen Willen des Gelingens Hand und Werk legen und hoffen, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden.

Die Bedeutung unserer Arbeiten und die immense Wichtigkeit der sich daran knüpfenden Interessen sind, gelassen, daß Rußland zu Unrecht nicht, daß der Gang unserer Verhandlungen nicht vorzeitig in das Gebiet der Oeffentlichkeit gelangte und so der Gegenstand einer Polemik wurde, die unsere vorläufigen Erörterungen beeinträchtigen könnte. Ich denke, daß die Herren Bevollmächtigten einmüthig, soviel von ihnen abhängt, diesem Uebelstande werden begegnen wollen, indem sie sich gegenseitig das Wort geben, persönlich alles, was zwischen ihnen verhandelt werden wird, geheim zu halten.

Können Sie und beim Beginn unserer Arbeiten nicht vergessen, sie vor dem Himmel, indem er uns alle zuschaut, es drängt sagen, daß die für die Fortschritte der Civilisation so nöthige Einigung Europas und diesen Unterhandlungen befähigt als je zuvor hervorgehe?

Herr Baron v. Bourquenens schloß sich den von dem Herrn österreichischen Bevollmächtigten ausgesprochenen Bestimmungen an, die nur einen entsprechenden Anhang bei allen Mitgliedern der Konferenz finden könnten. Gleichzeitig bezieht er sich aber, nach und nach mit dem Herrn Grafen Szuol zu constatiren, daß die Wiederherstellung des Friedens außerhalb der vier von dem Herrn Bevollmächtigten Österreichs angegeben, fortan der Diskussion entzogen Principien nicht verfolgt werden könne. Die Unterhandlung wird nun auf ihre Anwendung hin eröffnet. Seine Regierung hat es im Namen der europäischen Interessen angenommen, die Principien zur Geltung zu bringen und sie wird auf der Bahn ihrer Wege nicht eher innehalten, als sie mit allen ihren Consequenzen im öffentlichen Recht Europas Platz gegriffen haben.

Als Repräsentant einer kriegsführenden Macht constatirte und einmüthig er an das Recht, welches sich seine Regierung in allen früheren Documenten vorbehalten hat, außer den vier Garantien noch solche besondere Bedingungen aufzustellen, die ihr im allgemeinen Interesse Europas erforderlich scheinen würden.

Zudem hat Lord John Russell ebenfalls den von dem Herrn österreichischen Bevollmächtigten ausgesprochenen Bestimmungen angeschlossen, erklärte er die Definition, der vier von Grafen Szuol aufgestellten Grundlagen mit Befriedigung zu sehen. Als Repräsentant einer kriegsführenden Macht erklärte er überdies, daß sich seine Regierung, wie sie es immer gethan hat, das Recht vorbehalt, solche besondere Bedingungen aufzustellen, die ihr außer den vier Garantien im allgemeinen Interesse Europas bedürft der Beibehaltung einer Wiederkehr der gegenwärtigen Verwicklungen erforderlich scheinen sollten.

Graf Schumöreland gab dieser Erklärung des Lord John Russell, die seinen eigenen Ansichten vollkommen entspricht, in jedem Punkte seine volle Zustimmung.

Herr Gortschakoff ergreift das Wort und drückt sich folgendermaßen aus: Ich weiß es dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten Österreichs Dank, daß er gleich im Anbeginn unserer Conferenz die Uebereinstimmung constatirt hat, welche durch die mündlichen, in der

Zusammenkunft vom 7. Januar ausgesprochenen Erklärungen zwischen unsern Ansichten festgesetzt wurde. Meinerseits und nach ihm ist mir daran gelegen, die Uebereinstimmung eines gemeinsamen Gebankens zu constatiren. Wir sind hier einige Männer, die zusammengekommen sind, um an einem ersten, an dem schwierigen Werke zu arbeiten, das in unsern Zeiten vorgekommen ist; es muß uns Allen am Herzen liegen, über die Allgemeinheiten hinwegzukommen, um zu der praktischen Anwendung der Principien zu gelangen, die wir adeptiv haben, und demzufolge ohne weitere Verzögerung die Entwicklung der Detail jeder Frage in Angriff zu nehmen. Dann erst wird es sich herausstellen, ob wir uns zu verständigen im Stande sein werden oder nicht. — Wir haben daher Alle einen gemeinschaftlichen Ausgangspunkt; ich hoffe, daß wir auch einen gemeinschaftlichen Zweck haben, den nämlich, zum allgemeinen Frieden zu gelangen, zu einem Frieden, der nur dann fest sein und einen praktischen Werth haben kann, wenn er ehrenhaft für beide Parteien ist. Sollte man von was immer für einer Seite der Rußland bedürft des Friedens Bedingungen stellen wollen, die sich mit seiner Ehre nicht vereinbaren lassen könnten, so würde Rußland, so ernst auch immer die Consequenzen sein mögen, niemals darauf eingehen.

Herr v. Tsoff stimmt der Erklärung des kaiserlichen Gesandten bei. Indem sich Herr Gortschakoff dem von dem Herrn Grafen v. Szuol und den Herren Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritannien ausgesprochenen Bestimmungen angeschlossen, reservirt er der hohen Pforte das Recht, solche besondere Bedingungen zu stellen, die ihr außer den vier Garantien in ihrem eigenen Interesse bedürft der Erhaltung der Rechte ihrer Unabhängigkeit und Integrität erforderlich scheinen würden.

Bezüglich der von dem Herrn Bevollmächtigten Frankreichs, England und der österreichischen Pforte gemachten Verhältnisse erklärte Herr Gortschakoff, daß er den kriegsführenden Mächten nicht das Recht streitig machen wolle, je nach den Chancen des Krieges neue Anforderungen den vier Punkten hinzuzufügen; er bemerkt aber, daß dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten Österreichs, daß er sich für seinen Theil und tröstet der ausdrücklichen Erklärung seines Hofes als unter der Verpflichtung stehen betrachte, daß innerhalb der Grenzen der vier Punkte einzuführen.

Herr Graf Szuol antwortet, daß Österreich in der gegenwärtigen Phase nicht über diese Grenzen hinausgehen könne; er müsse jedoch, wie es immer gethan, seinem Hofe volle und gänzliche Freiheit in der Würdigung der Bedingungen vorbehalten, welche je nach den Umständen und im europäischen Interesse von den kriegsführenden außer den vier Punkten aufgestellt werden könnten.

Der von Herrn Grafen v. Szuol gemachte Vorschlag, ohne weitere Zögerung auf den Inhalt der vier Punkte in chronologischer Ordnung einzugehen und ihre Entwicklung durch Commissionen vorbereiten zu lassen, wurde einstimmig angenommen. Der Besanconer Konferenz vorgezogen hätten, würde durchgesetzt.

Herr Reichard v. Prokeß verlas einen Entwurf, befehlte, um der Commission, die sich mit dem ersten Punkte bezüglich der Donauuferthümer zu beschäftigen haben wird, die Ausgangspunkte ihrer Arbeit festzusetzen.

In der durch diese Mittheilung hervorgerufenen Discussion machten die Herren russischen Bevollmächtigten Einwendung gegen den Gebrauch des Wortes „Protectorat“ in dessen Anwendung auf die Beziehungen Rußlands zu den Fürstenthümern, da dieses Wort sich in keinem Vertrage Rußlands mit der hohen Pforte vorfinde.

Anderserseits wurde constatirt, daß nichtbedeutender das Wort „Protectorat“ im organischen Status der in zahlreichen, aus den russischen Kancleien hervorgegangenen Documenten sich verfinde.

Herr Baron Bourquenens stellte, obgleich vorschlagend, dem Worte „Protectorat“ das Wort „Protection“ zu substituiren, doch fest, wie es ein unbestimmtes Princip internationalen Rechtes sei, daß der Krieg zwischen zwei Mächten alle ihre früheren Verträge annullire, daß es in neuen Arrangements, an deren Ermittlung die Konferenz gehen solle, in den Organisationsfragen, die sie debattiren werde, und namentlich in der Anwendung und Entwicklung der ersten Frage demnach selbstverständlich sei, daß keine von den Stipulationen in den ehemaligen Verträgen Rußlands mit der hohen Pforte als ein Recht citirt oder als ein Hinderniß entgegengehalten werden könne.

Herr Fürst Gortschakoff anerkannte, daß die Stipulationen in den Verträgen Rußlands mit der hohen Pforte bezüglich der Beziehungen zwischen Rußland und den Fürstenthümern mit dem Frieden aufgehoben sein sollten; gleichzeitig aber stellte er im Princip auf, daß die neue Ordnung der Dinge diesen Provingen keinen jener Vortheile entziehen solle, deren sie sich bis jetzt in administrativer, finanzieller und commercialer Beziehung erfreut hätten.

Die Herren Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens erklärten, daß es nicht die Absicht ihrer Regierungen sei, die Lage der Fürstenthümer zu verschlimmern, sondern sie zu verbessern, indem die sie betreffenden abzukündigen neuen Arrangements derartig combinirt werden sollten, daß den Mächten der kriegsführenden Mächte, den Vätern der drei Fürstenthümer und den allgemeinen Interessen Europas gänzliche und volle Befriedigung gewährt werden.

Infolge dieser verschiedenen Bemerkungen wurden an der Arbeit des Herrn Reichard v. Prokeß einige vorläufige Veränderungen vorgenommen. Es wurde beschlossen, daß das drat amende Attentat, von welchem eine Abschrift dem Protocoll beigegeben wird, in der nächsten Sitzung Gegenstand einer neuen Discussion werden solle.

Herr Fürst Gortschakoff sprach für den Fall, daß die Herren Bevollmächtigten nicht zur Wiederaufnahme dieser Discussion in der auf übermorgen anberaumten nächsten Sitzung vorbereitet sein sollten, den Wunsch aus, daß man dann sofort die Garantie der zweiten Garantie in Angriff

